Feuerwehr Bremen 28.06.2017
AL / kno

Konzept zur Verbesserung der Persönlichen Schutzausrüstung

Die Leitung der Feuerwehr Bremen misst der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) der Einsatzkräfte eine sehr große Bedeutung zu, denn PSA ist bei der erfolgreichen und vor allem unfallfreien Bewältigung zahlreicher (gefährlicher) Lagen sehr wichtig. Bespielhaft sei hier die Menschenrettung der Bewohner bei einem Brand von Einrichtungsgegenständen in ihrer Wohneinheit genannt. Dabei müssen die Feuerwehreinsatzkräfte mit Atemschutzgeräten und Löschmitteln in die zum Teil massiv verrauchte Wohnung eindringen, um vermisste Bewohner suchen und retten sowie den Brand bekämpfen zu können. Dabei wirkt - neben zahlreichen anderen Gefahren – in erheblichem Maße die Gefahr des Brandrauches auf die Einsatzkräfte ein.

Primär schützt sich die Einsatzkraft durch umluftunabhängigen Atemschutz wirksam vor der Aufnahme von gesundheitsgefährdenden Stoffen über die Atemwege. Allerdings können Bestandteile des Brandrauches auch über die Haut der Einsatzkräfte aufgenommen werden und dann schädigend auf die Einsatzkraft einwirken. Es besteht der Verdacht, dass es hierbei auch zu einer Erhöhung des Krebsrisikos kommen könnte.

Daher sieht die Leitung der Feuerwehr Bremen akuten Handlungsbedarf, die Einsatzhygiene insgesamt zu überprüfen und zu verbessern, was neben organisatorischen und technischen Maßnahmen auch eine Anpassung bzw. einen Ersatz der vorhandenen PSA umfasst. Zu diesem Zweck wurde Ende 2016 unter Leitung des stellvertretenden Amtsleiters der Arbeitskreis Hygiene (AK Hygiene) mit folgenden Unterarbeitsgruppen (UAG) gebildet:

1. UAG PSA – Verbesserung der Einsatzhygiene hinsichtlich der PSA
2. UAG Feuerwache / Fahrzeuge – Verbesserung der Einsatzhygiene hinsichtlich der Feuer- und Rettungswachen der Berufsfeuerwehr und der Gerätehäuser der 19 Freiwilligen Feuerwehren
3. UAG Verhalten an der Einsatzstelle – Verbesserung der Einsatzhygiene hinsichtlich von Maßnahmen an der Einsatzstelle
4. UAG Hygienezentrum – Verbesserung der Einsatzhygiene hinsichtlich der Durchführung von Reinigungsmaßnahmen der PSA

Es wurden drei Leitziele durch den AK Hygiene formuliert, denen alle Maßnahmen dienen sollen:

- „Kein Schmutz auf der Haut“
- „Kein Schmutz auf den Fahrzeugen“
- „Kein Schmutz in den Feuerwachen“

Dabei ist klar, dass eine restlose Vermeidung von Schmutz mit den Einsatzbedingungen der Feuerwehr nicht vereinbar ist, aber sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Einwirkzeit muss eine Minimierung soweit wie möglich erreicht werden.

In der Phase der akuten Brandbekämpfung kann dies insbesondere erreicht werden durch:

- Nutzen von Membranen im PSA Aufbau (Jacke und Hose), durch die (nahezu) keine Partikel dringen können.
- Bessere Weitenverstellungen an offenen Bereichen der PSA, um die „offenen Stellen“ zu verringern.
- Verwendung von Flammschutzhauben mit Nomex Nano Flex Einlagen, um in erhöhtem Maße Partikel vom ungeschützten Kopf- / Halsbereich abzuhalten.

Nach der Phase der akuten Brandbekämpfung kann dies insbesondere erreicht werden durch:

- Die schnellstmögliche Trennung von ausgasenden PSA vom Träger durch Ablegen der Oberschicht noch an der Einsatzstelle. Daher ist künftig zwischen Bereitschafts-Unterkleidung und Einsatzüberjacke und Einsatzüberhose zu unterscheiden.
- Kein Transport der dreckigen PSA in den Mannschaftskabinen der Einsatzfahrzeuge.
- Durchführung einfacher Körperreinigung (Hände und Gesicht) noch an der Einsatzstelle vor der Aufnahme von Getränken und Verpflegung.
- Auf der Wache kann dann die Einsatzkraft ihr normale Körperhygiene durchführen und mit einem neuen Satz Schutzbekleidung die Einsatzbereitschaft wieder herstellen.

Eine weitere Zielvorgabe für den AK Hygiene ist die Forderung, dass es <u>ein einziges</u> PSA-System für alle Einsatzarten geben soll und dieses einheitlich für Berufs- und Freiwillige Feuerwehren gestaltet sein muss.

Um ein eine technische und praktikable Lösung für ein solches PSA-System zu finden, wird vmtl. ab August 2017 ein einjähriger Trageversuch mit insgesamt 50

neuen Jacken und Hosen durchgeführt, d.h. je 10 Garnituren von 5 Herstellern, welche auf drei Wachen der Berufsfeuerwehr und bei der Freiwilligen Feuerwehr Bremen-Neustadt getestet werden.

Im Trageversuch sollen insbesondere betrachtet werden:

- Schutzwert im Einsatz
- hygienischer Wert / Partikelschutz
- Körperwärmeregulierung / Atmungsaktivität
- Bewegungsfähigkeit
- Funktionalität
- Reinigung & Wartung
- Imprägnierung

In den Arbeitskreis Hygiene, die UAG'n und den Trageversuch sind Personalrat und Frauenbeauftragte ebenso eingebunden wie der Arbeitsmedizinische Dienst und die Fachkraft für Arbeitssicherheit.

Im Herbst 2018 wird feststehen, welche Leistungsmerkmale des künftigen PSA-Systems erforderlich sind, damit auf dieser Grundlage das Pflichtenheft für eine Ausschreibung erstellt werden kann. Dann wird sich die Wertschätzung für die Einsatzkräfte in konkreten Werten manifestieren, denn die Gesamtkosten der Umstellung werden voraussichtlich EUR 2,5 Mio. betragen, die dann zusätzlich bereitgestellt werden müssen. Eine Staffelung der Ausgabe z.B. auf 2-3 Jahre ist dabei möglich.

Gez.

K n o r r